

## Erläuterung Gemeinwohl-Matrix

Die gesamte Gemeinwohl-Matrix/Bilanz setzt sich aus 17 Indikatoren zusammen, die auf die fünf universalen Werte (Menschenwürde, Solidarität, ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit, demokratische Mitbestimmung & Transparenz) aufgeteilt werden.

Jeder Indikator wird in einen bis vier Subindikatoren mit den unterschiedlichen Relevanzstufen niedrig, mittel und hoch unterteilt. Jeder Subindikator beschreibt einen inhaltlichen oder organisatorischen Aspekt der Frage:

„Wie kann Wert X in Bezug auf die Berührungsgruppe Y gelebt werden?“

Die Bewertung eines Indikators und seiner sämtlichen Subindikatoren erfolgt in vier Abstufungen: Erste Schritte (1–10 %), Fortgeschritten (11–30 %), Erfahren (31–60 %) und Vorbildlich (61–100 %).

Wir versuchen mit den Subindikatoren einen Wert möglichst umfassend zu beschreiben. Allerdings haben sowohl das Unternehmen als auch der Auditor darüber hinaus den Spielraum, weitere Aspekte zu beschreiben und zu bewerten.

### z.B. A1 Ethisches Beschaffungsmanagement

Subindikator	Erste Schritte (0–10 %)	Fortgeschritten (11–30 %)	Erfahren (31–60 %)	Vorbildlich (61–100 %)
Regionale, ökologische und soziale Aspekte / höherwertiger Alternativen werden ... berücksichtigt  Relevanz: hoch	... punktuell bei Produkten mit negativen sozialen und / oder ökologischen Auswirkungen (Öko-Strom) ...	... bei einigen wesentlichen P/ D ...	... bei einem Großteil an wesentlichen P/D ...  + klare Reduktion bei kritischen Stoffe ohne höherwertige Alternative	... allen wesentlichen, zugekauften P/D ...  + innovative Lösungen zur Vermeidung kritischen Stoffe ohne höherwertige Alternative

<p>Aktive Auseinandersetzung mit den Auswirkungen zugekaufter P/D und Prozesse zur Sicherstellung sowie. Ausmaß und Form der Nachweisführung</p> <p>Relevanz: durchschnittlich</p>	<p>Interne Auseinandersetzung durch aktives Einholen von Informationen zu der Thematik</p> <p>Integration sozialer und ökologischer Aspekte in das Vertragswesen (Code of Conduct/Ethik-Kodex)</p>	<p>Internes Audit bei Risiken und wichtigsten Lieferanten</p> <p>Schulungen (Seminare, Workshops, Zeitbudgets für Expert- Innengespräche) aller Mitarbeiter im Einkaufsprozess</p>	<p>Regelmäßige Evaluierung sozialer/ökologischer Auswirkungen und Alternativen</p> <p>Sicherstellung durch unabhängiges Audit (z.B. nach soz./ökol. Gütesiegeln zertifizierte P/D, Kooperation mit NGOs)</p>	<p>Multi-Stakeholder-Initiative (z.B. mit Marktpartnern, NGOs etc.) hinsichtlich sozialer und ökologischer Aspekte</p>
<p>Strukturelle Rahmenbedingungen zur fairen Preisbildung</p> <p>Relevanz: niedrig</p>	<p>Verzicht auf rein preisgetriebene Beschaffungsprozesse (u.a. Auktionen, Ausschreibungsverfahren)</p> <p>Kein vom Einkaufspreis abhängiges Bonussystem für Einkäufer</p>	<p>Langfristige, kooperative Beziehungen werden wechselnden, kostenorientierten vorgezogen</p>	<p>Evaluierung des Verhaltens der Einkäufer durch regelmäßige Mitarbeitergespräche mit Fokus auf die Herausforderungen, die sich durch eine ethische Beschaffung ergeben</p>	<p>Innovative Strukturen im Beschaffungswesen (z.B. Partizipation an Alternativwährungskonzepten, ökonomische Ansätze der Solidarischen Landwirtschaft etc.)</p>

Quelle: <https://www.ecogood.org/de/>